

[s.n.]

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

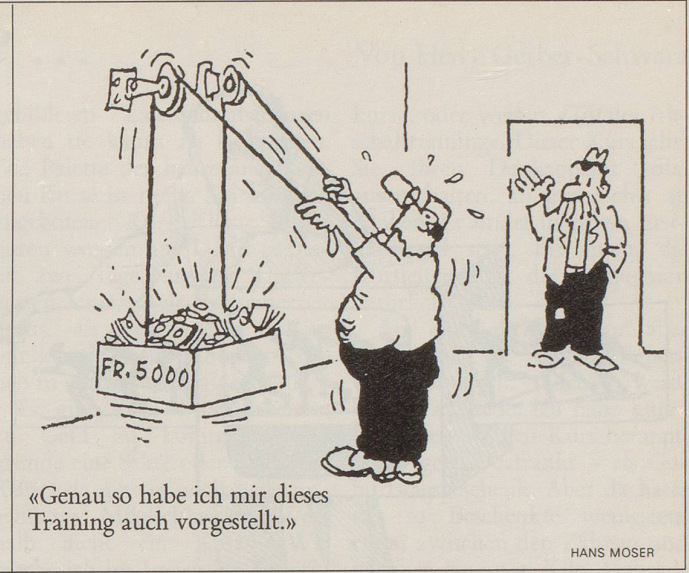
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das neueste Angebot auf der Fitness-Welle ...



... ist das Fitness-Training für Manager.



«Genau so habe ich mir dieses Training auch vorgestellt.»

HANS MOSER

Fitschlafen für Manager

Er heisst Pierre Fluchaire, was nichts mit Fluchen zu tun hat. Dennoch «flucht» Fluchaire über jenes Unverständnis der französischen Wirtschaftstreibenden, die nicht einsehen wollen, dass es weit besser wäre, die in vielen Betrieben eingeführte Kaffeepause durch eine andere Einrichtung zu ersetzen.

«Ich bedaure, dass es in den Betrieben noch keine Ruheräume gibt. Ermattete Manager könnten sich meiner Ansicht nach dort bei einem Fünf-Minuten-Nickerchen neue Spannkraft holen, überforderte Sekretärinnen könnten sich in Ruhe kurz entspannen.» So Pierre Fluchaire.

Übrigens: Er ist einer der anerkanntesten Schlaf-Spezialisten Frankreichs. Und er weiss auch noch etwas aus der Schule zu plaudern: «Für den Schlaf gelten dieselben Regeln wie für die Ernährung. Es ist ungesund, nur eine grosse Mahlzeit am Tag einzunehmen, daher sollte man auch mehrmals täglich ein kurzes Nickerchen machen.»

Fluchaire hat mit dem Schlaf schon gute Geschäfte gemacht. Sein fünftes Buch ist eben erschienen, es richtet sich besonders an berufstätige Menschen. Dass seine Vorschläge oft gar nicht auf dem eigenen Mist gewachsen sind, gibt er zu. Er zitiert sogar das Beispiel japanischer Betriebe: «Dort», so Fluchaire, «empfehlen Betriebe ihren leitenden Angestellten, Mittagschlaf zu halten und stellen ihnen auch Schlafräume zur Verfügung.»

Wer hingegen glaubt, die Sekretärinnen würden ebenfalls die gleichen Schlafräume benützen dürfen, der irrt. Fluchaire: «Die Japaner halten sich jedenfalls an die betrieblichen Schlafvorschriften ...»

ff

Was der Forscher schreibt ...

Ohne die Mithilfe meiner Frau wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen.

Mein Forschungsgebiet ist noch sehr wenig bearbeitet worden.

Ich danke Herrn Kollegen X für seine Mithilfe bei der Auswertung der Daten.

Ich verzichte auf die Darstellung von Einzelergebnissen.

Die Hypothesen konnten nur zum Teil bestätigt werden.

Die Hypothesen konnten bestätigt werden.

Die unbeantworteten Fragen müssen in weiteren Untersuchungen überprüft werden.

... und was er denkt.

Eigentlich sollte ich meiner Familie wieder mal einen Sonntag widmen.

Es ist mir wirklich zu blöd, all das Zeug zu sichten, was andere dazu gesagt haben.

Ich verstehe vom Programmieren und der Statistik soviel wie ein Zebra vom Klavierspielen. Hoffentlich hat der X alles richtig gemacht.

Was herausgekommen ist, ist so verwirrend und widersprüchlich, dass es kein Mensch versteht. – Ich übrigens auch nicht.

Es ist, wie üblich, längst nicht soviel herausgekommen, wie ich mir erhofft hatte.

- a) Gott sei Dank.
- b) Hat irgendjemand etwas anderes erwartet?
- c) Ich bin, ehrlich gesagt, selber erstaunt.

- a) Dissertanden müssen auch Arbeit haben.
- b) Soll sich um den Quatsch kümmern, wer will – ich habe genug.
- c) Habilitation gesichert.

Hans-M. Zöllner